Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg zur Beförderung angenehmer Unterhaltung

Oldenburg, 4.1838 - 8.1842

Beilage zu No 36. der Mittheilungen vom Sonnabend, den 4. September 1841.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4420

Visual Library

Beilage

zu № 36 der Mittheilungen vom Sonnabend, den 4. September 1841.

den Verfasser, deinen Freund, zur Strafe für seine schwachen Verse fast in Lebensgefahr brachte, indem dieselbe, gerade in der größten Enge der menschenwimmelnden Hauptstraße prangend, die Blicke der Vorübergehenden fesselte, unter denen manche nicht die schnellsten Leser lateinischer Schriftzüge sein möchten. Dadurch entstand ein Gedränge, welches durch das gleichzeitige Begegnen zweier Wagen vermehrt, mir, der ich mich zufällig in demselben befand, fast verderblich geworden wäre, wenn nicht die Musen ihren bedrängten Jünger mit unverdienter Gnade beschützt hätten.

Um acht Uhr fuhren des Großherzogs und der Großherzogin Königl. Hoheiten voraus nach Rastedt, von dem Jubelrufe ihres treuen Volkes begrüßt, das auch Sie, die Sich dem Ausdrucke der allgemeinen Freude zu Ehren der geliebten Tochter entziehen zu wollen schienen, fast wider Ihren Willen zum Gegenstande derselben machte. Ohngefähr eine Viertelstunde später folgte Ihnen in einem sechsspännigen Wagen, umgeben von dem Offizierkorps zu Pferde, Ihre Majestät die Königin an der Seite Ihrer in der Freude des Wiedersehens hochbeglückten Geschwister, der allgemein verehrten Prinzessin Friderike und des Erbprinzen Peter. Langsam, unter weithallendem Vivatrufen, dessen brausende Wellen in stets erneuter Folge daher donnerten, durchzog Sie, alles durch die Holdseligkeit Ihren Grußes entzückend, die hellschimmernden Straßen. Die ritterlichen Begleiter in ihren glänzenden Uniformen, auf ihren muthigen Rossen, laut mit einstimmend in das Hurrahrufen der Menge, die fremden braunen Gesichter der griechischen Diener in ihrer halborientalischen Tracht, mit den weißschimmernden Fustanellen, und dem trotzigen rothen Feß auf den schwarzen Locken, die allgemeine Huldigung, hier der allgewaltigen Macht der Jugend und Schönheit in der Person einer hohen Herrscherin eines fernen Volkes in verehrender Liebe dargebracht, — das Alles umgab in der stillen, blumendurchdufteten, lichtstrahlenden Sommernacht die Scene mit jenem Reiz des Chevalereskken und jenem Zauber des Romantischen, dessen unsere verstandesnüchterne, wenn gleich geist- und erfindungsreiche Zeit so sehr entbehrt.

Zur Stadt hin ausgelangt, wo ein Feuerwerk den großen Platz der Kasernen erhellte, harrte der geliebten Fürstin eine neue Ueberraschung. Der ganze Weg, von der Residenz bis zum Lustschloß Rastedt, war auf Veranstaltung des den Zug begleitenden Officiercorps mit Fackelträgern besetzt, und nun ging der Zug in brausendem Rosselauf, von allen in Oldenburg aufzutreibenden Wagen gefolgt, durch diese fast zwei Stunden lange, imposante Fackelstraße dem Orte seiner Bestimmung zu.

Hiermit aber muß ich meinen Bericht schließen, denn nur soweit kann ich als Augenzeuge sprechen. Wie gern ich auch den Zug begleitet hätte — Du weißt, wie bei Shakespeare selbst ein König einmal vergebens ruft: »Ein Pferd! ein Pferd! ein Königreich für'n Pferd!« Und Dein Freund hatte in seinem Falle nur seinen Doctorhut zu bieten, für den Niemand ein Pferd hergiebt.

Als ich in träumerischer Freudetrunkenheit heimkehrend noch spät in die Nacht hinein die allmälig stiller werdenden Gassen Oldenburgs durchwandelte, klangen mir folgende Zeilen durch den Kopf:

Im Vaterhaus zu ruhn
Nach langer Trennung Leid,
Wo giebt es süßre Lust
Und höh're Seligkeit!

Und weit aus der dämmernden Ferne tönte es zu mir herüber, wie das Echo eines Nachtgesanges:

Königin!
Nahmst mit liebevollem Sinn,
Was die Liebe bot Dir, hin.
Ruhe sei der Freudemüden
Jetzt im Vaterhaus beschieden,
Wo Dich Träume hold umziehn,
Königin!
Wo Dich Träume hold umziehn,
Rosige Bilder Dich umglühn,
Die zu holder Jugend Tagen
Gaukelnd sanft die Seele tragen,
Wo die schönsten Kränze blühn,
Königin!

Dr. Adolf Stahr.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

Vom 28. Aug. bis 3. Sept. sind in der Old. Gem.

1. Copulirt: Diederich Wenke und Meta Harms. Johann Friedrich Helms und Anna Margarethe Meine.

2. Getauft: Gesche Helene Wenke. Carl Heinrich Adolph Feldtmann. August Johann Friedrich Höfers. Johann Jürgens. Gerhard Krummland.

3. Beerdigt: Gerhard Hoting, 23 J. Johann Bernhard Hohn, 21 J. Carl Hermann Anton Ahrnken, 8 M. Ein todtgeborner Sohn von Ahlers.

Gottesdienst in der Lambertikirche.

Sonntag, d. 5. Sept.

Früh (Anf. 8 Uhr) Herr Kirchenrath Roth.
Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Pastor Gröning.
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Cand. Frisius.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan.

Druck und Verlag: Schulzesche Buchhandlung.

Mittheilungen
aus
Oldenburg
zur
Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Siebenter Jahrgang.

№ 37. Sonnabend, den 11. September. 1841.

Willkommen Amalia!

Es säuselt das Laub in dem Haine:
»Die Kön'gin von Hellas ist nah'!«
Es lispelt die Blum' auf dem Beete:
»Willkommen Amalia!«
Es schlagen die Herzen der Treuen
Mit Hochgefühlen empor;
Und wo Du erscheinest, Verehrte,
Dringt Jubelruf an Dein Ohr.

Beseligend schwebe hernieder
Ein Wesen voll himmlischem Glanz,
Und reich' Dir mit segnendem Blicke
Der Freude blühenden Kranz;
Zur Vaterhalle, der lieben,
Geleite es lächelnd Dich hin,
Und schmücke Dir jegliche Stelle
Mit freundlichem Engelsinn.

Oh, schaue in goldenen Träumen
Noch einmal der Kindheit Glück,
Und rufe Dir jede Wonne
Entschwundener Zeiten zurück;
Es möge mit schmeichelndem Tone
Erinnerung wiegen Dich ein,
Und alles Schöne hienieden,
Amalie, nahe Dir sein.

In rosigem Lichte strahlen,
Wie Morgensonne so schön,
Dem inneren Auge die Worte
Herab von den ewigen Höh'n:

Wer Seelen-Adel bewähret
Getreu in der fühlenden Brust,
Dem lachen nach Jahren der Trennung
Der Heimath Gefilde voll Lust.

D....r.

Schiffbruch und Gefangenschaft einer Engländerin in China.

(Schluß.)

In Chinhae empfingen uns die Mandarinen mit vieler Höflichkeit. Indeß waren wir abgereiset, ohne gefrühstückt zu haben, und als ein Officier Etwas zu Essen forderte, brachte uns ein, freilich nicht eben reinlich aussehender Bursche, eine Schürze voll Kuchen und darauf für Jeden von uns ein Becken mit Fleisch. Capitain Anstruther wurde zu dem Marsch-Commissair gefordert, und kam mit der Nachricht zurück, wir sollten dem Admiral sagen, er möge schleunigst seine Schiffe zurückziehen, denn es sei eine große Militairmacht im Anmarsch, um Tschusan wieder zu erobern; übrigens hatte man ihm die Versicherung ertheilt, daß sie gegen uns durchaus nicht feindselig gesinnt wären. Anfangs hatten die Mandarinen bestimmt, Lieutenant Douglas solle mit mir vorausreisen nach Tschusan, und der Capitain Anstruther bei der